

Lieutenants, welche jünger waren und nicht die gleichen Verdienste hatten, wurden ihm vorgezogen. Beide, der Fürst und die Fürstin, erkannten darin eine große Beleidigung. Der Fürst ging zum Kaiser und verlangte seine Entlassung. Aber sowohl der Kaiser sowie die Kaiserin verweigerten die Annahme derselben; sie wollten ihn nicht aus dem Dienste scheiden sehen. So kam es denn bald darnach, nachdem Kaiser und Kaiserin die Fürstin Eleonore auf einem Hofballe besonders ausgezeichnet hatten, zu einer vollen Ausöhnung und Beilegung des Zwistes. Die Kaiserin empfing den Fürsten aufs Neue mit ausgezeichnete[r] Huld und legte ihre Freude darüber mehrfach an den Tag. So schrieb sie am 9. Jänner 1771 an Lacy:

„Charles de la meilleure grace s'est soumis sans plus parler de papier ou quitter. Je vous avoue, cela me fait grand plaisir. J'en ai d'abord donnée part à l'Empereur à la comédie; donnez en part au bon patriarche de la famille, le prince François¹⁾.“ Fürst Karl blieb im Dienst und wurde als commandirender General nach Preßburg versetzt.

Zu dieser Zeit geschah es, daß der alte Fürst Emanuel starb (15. Januar 1771) und Fürst Karl in die Secundogenitur eintrat und mit dem zweiten Majorat die Herrschaft Krumau in Mähren sowie die auf ihn entfallenden Fideicommiß-Capitalien erhielt. Das vergrößerte Einkommen kam ihm sehr zu statten, denn er brauchte reichlich für sich selber, und seine Lebensweise und die Stellung in Preßburg machten erhöhte Ansprüche, obwohl er dort ohne Gemahlin lebte, die ihn nur ab und zu besuchte²⁾. Im August 1772 verließ ihm die Kaiserin die Anwartschaft auf das Generalcommando in Niederösterreich, doch da der Inhaber desselben, der alte Feldmarschall Graf Neipperg, noch lebte, so mußte er die Verleihung geheim halten,

¹⁾ Arneth, IX. 614.

²⁾ Wolf, 109.